

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^o 520.

Halle, Freitag den 7. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Ludwigsburg, Kassel). — Oestreichische Monarchie (Innsbruck). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Italienische Staaten (Turin). — America (Nordmexico). — Königl. Kreisgericht zu Halle.

Deutschland.

Berlin, den 5. November. Der Preussische „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine Circularverfügung des Ministeriums der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, betreffend die Vereitigung der mit revolutionären oder unsittlichen Bildern und Inschriften versehenen, zum Gebrauche der Kinder bestimmten Schreibhefte. — Dasselbe Blatt enthält eine Anleitung zum Studium der Rechtswissenschaft nach einem Studienplane.

Berlin, den 5. November. Es ist von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Regierung Sr. Majestät die freie Einfuhr des Getreides, so wie anderer Nahrungsmittel, gestatten möge. Wir können unsere Leser benachrichtigen, daß die Regierung diesen Gegenstand bereits vor längerer Zeit der umfassendsten Erwägung unterzogen und die nothwendigen Einleitungen bereits getroffen hat. Bekanntlich ist eine einzelne Regierung des Zollvereins nur befugt, für sich allein eine solche Maßregel zu treffen, wenn der Roggenpreis bereits eine bestimmte Höhe erreicht hat. (Pr. Z.)

Ludwigsburg, den 1. November. Die heutige Verhandlung vor dem Schwurgerichte bildet den Uebergang zu der zweiten Hauptabtheilung des Prozesses Becher. Wenn es bisher bloß um Worte, um Versammlungen, Reden und Proklamationen sich handelte, so werden von nun an auch Thaten Gegenstand der Verhandlungen sein. Der Angeklagte Schweikhardt, welchen die Anklageakte als den intellektuellen Urheber der Vorgänge in Freudenstadt bezeichnet, und der deshalb heute zuerst vernommen wird, giebt über seine Schwarzwaldbreifen folgende Auskunft: „Ich machte diese Reisen, um die Stimmung des Schwarzwaldes kennen zu lernen. Im Jahre 1848 war ich einer der ruhigsten Bürger, denn ich hatte Vertrauen zur Nationalversammlung und Vertrauen zum Märzministerium. Als aber in Sachen der Reichsfeind einrückte, da wurde ich unruhig und ganz Tübingen mit mir. Man hielt Versammlungen; eine Versammlung von Bürgerwehrosfizierern schickte mich in den Schwarzwald, um die Stimmung des Volks für die Nationalversammlung kennen zu lernen. Das Ministerium war in Konflikt gerathen mit der in Stuttgart tagenden Nationalversammlung, und ich schrieb meinem Bruder, welcher damals Abgeordneter war, er solle Alles aufbieten, um das Ministerium zum Festhalten an der Nationalversammlung zu bewegen; allein mein Bruder schrieb mir, es sei ihm nicht gelungen, Römer habe ihm gesagt, er habe kein Vertrauen zu den Würtembergern. Jetzt war ich allerdings kein Freund des Ministeriums Römer mehr. Ich ging also nach Freudenstadt und hielt dort eine Versammlung, die Abhaltung einer zweiten Versammlung wurde durch den Mann verhindert, welcher, wo es nur Worte galt, sonst immer der Erste gewesen. Ich kehrte nach Tübingen zurück, da kam die Kunde

von der verbrecherischen That der Sprengung der Nationalversammlung; eine Versammlung im „Döfen“ zu Tübingen wurde gehalten, es handelte sich um einen Zug gegen das Ministerium Römer, die Besonnenen riefen davon ab. Ich reiste zum zweiten Male nach Freudenstadt, um die dort uns zu Gebote stehenden Kräfte für eine Erhebung zu Gunsten Badens und der Nationalversammlung kennen zu lernen. Als ich wieder nach Tübingen zurückkehrte, fand ich die Stimmung dort gebückt, ich konnte nicht einmal über den Erfolg meiner Reise Bericht erstatten. Indes erhielten wir von Freudenstadt die Nachricht, daß man dort zu einer Erhebung geneigt sei, wogegen auch ich meinerseits den Freudenstädtern sagen ließ, daß ich auf eine Erhebung Tübingens hinwirken würde, und bestimmte Hoch als Sammelpfad. Man zweifelte nicht, daß bei einer allgemeinen Erhebung des Volks das Ministerium Römer mit dem Volke gehen werde, wie es im April mit dem Volke ging. Dies meine Thätigkeit. Die Erhebung unterblieb, weil sie zu spät gekommen wäre.“

Die „Hannoversche Zeitung“ berichtet aus Kassel vom 2. November: Gestern wurde in allen Kirchen hiesiger Stadt der jährliche, auf diesen Tag festgesetzte Buß-, Bet- und Danktag feierlich begangen. Es war dazu von Seiten der kirchlichen Oberbehörde im Voraus eine Anweisung ergangen und am 26. October nach der Morgenpredigt von den Kanzeln verkündigt worden, worin die Bedeutung dieses Tages für die heutige Zeit mit schweren Worten zu erkennen gegeben und mit lebhaftesten Farben vor die Seele geführt ist. Es heißt darin: „Der Herr unser Gott hat in den letzten Jahren manchenmal und auf mancherlei Weise durch die Gerichte seines allmächtigen Armes den Ruf der Buße an alle Völker ergehen lassen; in gleicher Weise an alle Stände, alle Geschlechter und alle Völker, an die Armen und Geringen, wie an die Reichen und Gewaltigen, an die Unterthanen und Diener wie an die Könige und Herren. . . Auch in unserm Lande sind die Gerichte unsers Gottes in den letzten Jahren und zumal in dem nächstvergangenen sichtbar gewesen; auch wir sind zur Buße getrieben worden durch die Rache des Herrn, welche auf uns lag, damit wir aus der Tiefe reuete sollten: An dir haben wir gesündigt; nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen giebt Ehre um deine Gnade und Wahrheit!“ Nachdem nun in Erinnerung gebracht ist, wie dieser erste Tag des November durch Kaiser Wilhelm I. Anordnung fortan eine fortwährende Erinnerung sein soll an das Gericht, welches der allmächtige Gott vor 45 Jahren an diesem Tage über unsern Fürsten und sein Volk verhängte (am 1. November 1806 mußte Wilhelm I. sein Land verlassen, und die französischen Truppen zogen in Kassel ein), werden alle die ersten Motive gesammelt, welche denselben auch demalen zu einem Tag der Buße und Befehring, der Demuth und des reinigen Bekenntnisses machen müssen und wird hinzugefügt: „Er wird auch die Sünden, welche auf dem gan-

zen Bolke fliegen, austruhen, um des theuren Leidens und Sterbens seines Sohnes willen, mittels der Fürbitte derer, welche die Noth und das Elend der Verirrten auf ihrem Herzen tragen als die eigene Noth und das eigene Elend."

Österreichische Monarchie.

Zinsbrück, den 3. November. Leider neue Elementarereignisse, vorzüglich im Gttschickale, wo bei Salurn die Gttschick neuerlich, in diesem Jahre zum dritten Male, den Damm durchbrochen hat! Theilweise Sperrungen der Straßen. Nähere Details fehlen bis jetzt. (E. D.)

Frankreich.

Paris, den 3. November. Wir lesen im „Journal des Debats“: Ungefähr 5000 Repräsentanten sind bereits in Paris. Man glaubt, daß 600 Repräsentanten der ersten Sitzung der Nationalversammlung bewohnen werden. Die Bottschaft wird der Nationalversammlung gleich in der ersten Sitzung übergeben werden. Weil gleichzeitig oder nach der Bottschaft der Nationalversammlung ein Gesetzvorschlag überreicht wird, der sich auf das Gesetz vom 31. Mai bezieht, so wird derselbe den Abtheilungen überwiesen und den Gang aller ministeriellen Vorlagen durchmachen. Zu den dringlichsten Gesetzvorschlägen, welche die Nationalversammlung zu verhandeln haben wird, gehört der Antrag auf den Ausbau der Bahnen von Paris nach Lyon und von Lyon nach Avignon, das Ausgabebudget für 1852 und das Kommunal- und Departementgesetz, welches schon eine Lesung erfahren hat. Die zwei ersten Sitzungen der Nationalversammlung werden der Erneuerung des Bureau der Versammlung und der monatlichen Organisation der Bureau gewidmet werden. Die Nationalversammlung wird vielleicht gleich in der ersten die Geschäftsordnung festsetzen, allein dies dürfte von Interpellationsverlangen und Anträgen verhindert werden, welche nach dem durch das Reglement bestimmten Verlauf von 6 Monaten wieder aufgenommen oder auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die „Patrie“ sagt: Wenn wir wohl unterrichtet sind, so wird der Präsident, der heute die Bottschaft beendigt, dieselbe morgen den Ministern vorlesen.

Großbritannien und Irland.

London, Dienstag den 4. November, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Der „Globe“ demontirt die von der „Oesterreichischen Correspondenz“ und „Reichszeitung“ angekündigte Entschuldigungsnote des Lord Palmerston in Betreff des Empfanges Kossuths. (E. D. v. C. v. B.)

Ein Kossuth-Enthusiast schreibt der „Magdeburger Zeitung“ von London, den 3. November, Nachmittags 5 Uhr, folgendes. So eben komme ich von der großen Volksversammlung in den Kopenhagenerfeldern zurück, in der den arbeitenden Klassen eine Gelegenheit gegeben worden, Kossuth ihre Sympathie auszubringen. Es war ein Schauspiel, wie es freilich nur in London zu Stande zu bringen ist. An der Kopenhagenertribüne, einem bekannten Sportingspizale, für Wettlauf und Cricketspiel, war eine Tribüne in der Höhe des ersten Stockes aufgeschlagen, und zwar so, daß ein davor liegender Tisch sie aus der unmittelbaren Nähe der Volksmassen rückte. Ich weiß nicht, ob das mit Kossuth's offen ausgesprochener Besorgniß vor neuerlichen Ueberfällen durch Oesterreichische Fanatiker (!) in Zusammenhang zu bringen. Um diese, auf dem höchsten Punkt einer mit grünen Weideloppeln bedeckten sanften Erdwelle liegende Tribüne, vor der stolz und lustig vier große Englische Banner weheten, breitete sich ein Panorama aus, von dem man sich schwerlich außerhalb Londons eine Vorstellung machen kann. Im Süden die Stadt, in die man aber des Alles verhüllenden Rauches wegen nur ein kleines Stückchen hineinsehen kann, ein Wald von Fabrikfabriken, großen Defen u. s. w. ganz infernalisches in den sonigen Morgen hinausbrennend und dampfend, rechts und links vorläßt von zierlichen Landhäusern mit Gärten. So sauber, als wären sie auf den Boden lackirt; im Norden eine hügelige, walldige, unbeschreiblich liebliche Landschaft, voll weidender Heerden, funkelnder Schilfsee und zerstreuter Dörfer wohlhabenden Ansehens.

Von 12 Uhr Mittags an umlagerte diese Tribüne ein Haufe von vielleicht 20 bis 30 Tausend Menschen, meist in besserer Kleidung, und von einem sehr ruhigen und anständigen Benehmen. Ein einziges bestrenktes Frisches Weib versuchte Lärm zu machen, ward aber unter gutmüthigem Gelächter und in harmloser neckischer Art beseitigt. Einzelne Gestalten unter der Masse verriethen alsbald, daß auch die höheren Stände wenigstens durch ein Interesse der Witzbegier in den etwas scharfen Wind eines Novembermorgens und einer Arbeiterdemonstration hinausgelockt werden können. So fand ich Mr. d'Israeli, von dem Publikum nicht gekannt, mit seinem Tuche vor dem Kinn mitten unter den Wollstücken-Jacken auf- und abtrippeln.

Erst gegen 2 Uhr langte der eigentliche Demonstrationszug, nach Gewerken und Vereinen geordnet, eine unabsehbare Schlange, die sich aus der Stadt den Hügel hinaufwand, mit Musik und fliegenden Fahnen an. Es dauerte lange, ehe er sich zum Anäuel um die Tribüne wickeln konnte. Die Fahnen drückten meist in Inskriften den Grad der Freiheitstheorie ihrer Träger aus: Freiheit und Unabhängigkeit, Italien und Ungarn! Ungehorsam den Tyrannen ist Pflicht, schuldig an Gott. Er kann Alles, der da will! Ein rascher Sieg für die Demokratie! — die unter dieser Fahne folgenden saugen schon die Marschälleise und die Girandolen. Witten unter den Fahnen tauchte aber ein ominöses Wahrzeichen auf, nämlich ein Galgen. Die Tafel, die er oben trug,

enthielt die Worte: Mentiri est turpe — (Lügen ist schändlich) und am Stricke hing, zum unförmigen Wisch zerhaßt, ein mächtiger Leichnam, nämlich Großmutter „Times“, und rechts und links schlug die Menge nach ihr mit den Stöcken. — Als dieser Miles lange Zug sich aufgevolkt hatte, mochte die Masse der Anwesenden wohl 200,000 Menschen betragen. Aber dabei war nichts mehr zu hören, und kaum noch zu sehen. Ein Hurrah, das sich anhörte, wie ein brüllender Vulkan, erschlang sowohl die Adresse der Deputation der arbeitenden Klassen an Kossuth, der jetzt auf die Tribüne getreten war, als seine kurze Antwort, die in einer Entschuldigung bestand, daß er nicht mehr spräche. Wer noch bei Abend glücklich in seine Wohnung wollte, machte darauf, daß er fort kam, und so that ich, dem selbst so nur zu diesen wenigen Zeilen Zeit blieb, und der Weiteres auf morgen sich versparen muß.

Belgien.

Brüssel, den 4. November. Im Eingange der (bereits nach ihrem Hauptinhalte kurz erwähnten) Thronrede, womit der König heute, was seit vier Jahren nicht der Fall war, persönlich die Kammer-Session eröffnete, gedachte er der glücklichen und ruhigen Lage des Landes, der fortwährend freundlichen Beziehungen zu den fremden Mächten und der in den beiden letzten Sessionen votirten wichtigsten Gesetze. In Bezug auf den abschwebenden Konflikt wegen der Erbschaftsteuer heißt es so: „Eine Gesamtheit von Gesetzen war Ihnen während der letzten Session vorgelegt worden, zu dem doppelten Zwecke, das Gleichgewicht unserer Finanzen herzustellen und dem Lande öffentliche Bauten zu verschaffen, deren Ausführung, ein Element der Sicherheit, insbesondere für seine materielle Wohlfahrt von Wichtigkeit ist. Eine theilweise und, wie ich gern glaube, vorübergehende Meinungsverschiedenheit hat nicht gestattet, diesen Maßregeln von unbestreitbarer Nützlichkeit Folge zu geben. Ich hege den heißen Wunsch, daß diese Schwierigkeit sich bald in einem weiten Geiste der Mäßigung und dem Interesse des Landes entsprechend lösen möge. Die gegenwärtigen Umstände, meine Herren, machen die Einträdt unter den Staatsgewalten mehr als je wünschenswerth, und Belgien, das seit vier Jahren sich in einer friedlichen und starken Stellung behauptet hat, wird, wie ich hoffe, in der Verwaltung seiner Angelegenheiten keine bedauerlichen Verwicklungen zu erleiden haben.“ Im weiteren Verlaufe der Rede wird der in der jetzigen Session zu berathenden Gesetzentwürfe, der befriedigenden Erndte, welche allen Klassen der Bevölkerung reichliche Nahrung sichere, des fortwährenden Flor's von Handel und Gewerbfleiß, der jetzt beendigten commerciellen Unterhandlungen mit England und der londoner Ausstellung gedacht. Hinsichtlich der Militärverhältnisse heißt es, daß die Prüfung aller darauf bezüglichen Fragen einer Commission anvertraut sei, deren Arbeit späterhin den Kammern mitgeteilt werden solle. Zum Schluß sagt der König: „Mit Vertrauen, meine Herren, erläßt meine Regierung einen loyalen Aufruf an Ihre Mitwirkung. Indem wir treu und fest vereinigt bleiben, werden wir über die Schwierigkeiten triumphiren, welche die Zukunft uns vorbehalten kann.“ (R. B.)

Italienische Staaten.

Turin, den 30. October. Gestern fand die feierliche Grundsteinlegung der protestantischen Kirche in Turin statt. Sehr viele Waldenser, tolerante Katholiken und Fremde wohnten der Feier bei. Pastor Bert, der wakere Geschichtschreiber der Waldenser, hielt eine Rede; Graf Redern, Sir Ralph Abercromby, W. Kinney, die Gesandten Preußens, Englands und Nordamerikas, General Beckwith, aber kein piemontessischer Minister, waren anwesend.

Amerika.

Die Bewegung in Nordamerika nimmt eine immer drohendere Gestalt an; dieselbe zählt schon eine Streitmacht von 10,000 Mann, worunter 400 Texaner. Nach den neuesten Nachrichten drohten die Insurgenten schon Matamoros. Die Regierung von Mexiko kann ihr keinen wirksamen Widerstand entgegensetzen, da sie weder Geld noch Kredit hat. Ihre einzige Stütze war eine Indianerbande unter der Anführung des berühmten Seminolenhäuptlings, die „wilde Rabe“, der sich zum Marsch gegen die Empörer bereit erklärte. In der Hauptstadt Mexiko selbst herrscht die größte Rathlosigkeit.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der III. Deputation am 6. November 1851.

1. Die verheiratete Debitr. Karoline Nicht geb. Große aus Kaltenmarkt, welche 88 Jahr alt und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, entwendete gefällig digermäßen in der Nacht vom 18. zum 14. August c. 13 große Garben abgemähten Weizens von einem dem Amtmann Wiegandt zu Mitz gebörigen Ackerstücke. Der Werth des Weizens ist auf 2 Ebr. 5 Egr abgeschätzt. In dem heutigen Audienstermine wird die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten in Frage gestellt. Der Gerichtshof beschließt daher auf Antrag der König. Staatsanwaltschaft, zunächst über den Gemüthszustand der Karoline Nicht ein ärztliches Gutachten einzuholen, und für die Verhandlung dieser Anklage einen neuen Termin anzusetzen.

2. Der bei dem Flegelspinder Löffel hier im Dienste stehende Friedrich Heinrich Casse, welcher 38 Jahr alt, nicht Ehelich und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, fuhr am 28. August c. Morgens nach 5 Uhr die Klausstraße herauf über den Markt, fortwährend ohne alle Veranlassung kräftig mit der Peitsche schlagend. Der Polizeierganzmeister verbot ihm dieses Schickens und frug ihn nach seinem Namen. Casse entgegnete: „was er von ihm wollte, er brauche keinen Namen nicht zu wissen“, gab dann aber fälschlicher Weise an, „er heiße Schmidt und der von ihm geführte Wagen sei“

Gefichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

7. November.

1813. In der St. Moritzkirche zu Halle wird ein Dankfest für die Leipziger Schlacht gefeiert.

Meteorologische Beobachtungen.

5. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 6,0 P. L.	27 P. 3. 6,8 P. L.	27 P. 3. 7,4 P. L.	27 P. 3. 6,7 P. L.
Luftwärme . . .	2,2 Gr. Rm.	2,9 Gr. Rm.	2,5 Gr. Rm.	2,5 Gr. Rm.
Wetter	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind	W.	W.	NW.	W.

Allgemeiner Anzeiger.

Gebraut: Adolph Porree und Johanne Porree, geb. Adam (Magdeburg). — G. Geist und B. Geist, geb. Grünheide (Gardelegen). — Friedrich Gerlach und Minna Gerlach, geb. Lagois (Magdeburg).

Geboren: Freigemeindeforster C. v. Gager, eine Tochter (Zeip).

Gestorben: Tuchfabrikant George Boisky (Burg). — Karl Diekmann, ein Sohn, Mag (Magdeburg). — Pastor emer. C. F. Arndt (Waltersburg). — Frau Superintendent Schmutter, geb. Bely (Magdeburg).

böre nach Nietleben. Als Kiefler, welcher wohl merkte, daß Casse ihn belüge, noch mehr in ihn drang, den Eigentümer des Wagens zu nennen, antwortete er mit einem Schimpfwort, und als ihn Kiefler am Weiterfahren hindern wollte, packte er denselben an der Brust und stieß ihn von sich. Der Gerichtshof verurtheilt sonach den Casse wegen Angriffs auf einen Beamten während der Vornahme einer Amtshandlung zu 4 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten.

3. Die verehelichte Tischler Johanne Therese Caspov geb. Madenig von hier, welche 30 Jahr alt und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, ist zweier Diebstahle angeklagt. Erstens wurde sie am 12. September e. von der verehelichten Hütcher Höhn hier selbst betroffen, als sie derselben 2 leere Bierflaschen stahl. Die deshalb bei der Caspov veranstaltete Haussuchung ließ aber zweitens eine Porzellankasse bei ihr finden, welche der verehelichten Wüstenmayer Clausnig einige Zeit zuvor entwendet worden war. Beide Bescholene wohnen mit der Diebin in einem und demselben Hause. Der Gerichtshof verurtheilt die Caspov wegen beider Diebstahle zu 6 Wochen Gefängniß, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und Tragung der Kosten.

4. Der Kaufmann Kramer zu Wettin nahm wahr, daß ihm von seinen Wollvorräthen öfters Quantitäten abhanden kamen, namentlich vermifste er am 16. Juni e. von einem in der Etube stehenden Bunde etwa 16 Pfd. Wolle und am 10. Juli e. von einem in dem Vorkaale stehenden Sacke etwa 3 Pfd. Wolle. Sein Verdacht fiel auf die in seinem Dienste stehende unverhebeliche Marie Ballschuh, welche hinwiederum mit der verehelichten August Pfaff viel zu verkehren pflegte. Bei einer in der Pfaff'schen Wohnung vorgenommenen Haus- suchung leugnete die verehelichte Pfaff anfänglich jeden Besitz von Wolle, mußte aber später, als man 9 Pfd. Wolle bei ihr fand, gestehen, daß sie dieselbe von der Ballschuh nach und nach auf 4 oder 5 Male erhalten habe, mit dem Auftrage, solche für dieselbe entweder zu spinnen oder zu verkaufen. Sie gestand ferner, bereits 3 Pfd. von der erhaltenen Wolle verkauft zu haben, und daß die Ball- schuh sie von der bevorstehenden Haussuchung benachrichtigt und aufgefordert habe, die Wolle zu verbrennen oder in die Saale zu tragen. Die fortgesetzte Entwen- dung der Wolle wurde hierauf von der Ballschuh eingeräumt, doch gab sie vor, solche von dem Kaufmann Kramer zum Geschenke erhalten zu haben. Damit nes- heu jedoch alle ermittelten Umstände und die Aussage des Bescholenen selbst im- direkten Widerspruch. Der Gerichtshof verurtheilt die Ballschuh, welche 25 Jahr alt und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, wegen fortgesetzten Hausdiebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiauf- sicht auf 1 Jahr und Tragung der Kosten zum einen Theil, die verehel. August Friederike Wilhelmine Pfaff geb. Guntzheim, welche 40 Jahr alt und gleichfalls noch nicht in Untersuchung gewesen ist, wegen Diebesheberei zu 1 Mo- nat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und Tragung der Kosten zum andern Theil.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit eines Rescripts der Königl. Regierung vom 18. d. M. mache ich die Besizer der Staatsschuldverschreibungen über die freiwillige Anleihe aus dem Jahre 1848 darauf aufmerksam, daß die zu convertirenden Obligationen spätestens bis zum 30. k. M. angemeldet werden müssen, indem mit diesem Tage die Annahme geschlossen und von denjenigen Besizern, welche ihre Papiere bis dahin nicht eingereicht haben, angenommen wird, daß sie die baare Auszahlung des Nominalwerthes am 1. April k. Z. verlangen.

Zur Annahme und weitem Beförderung der zu convertirenden Schuldverschreibungen sind nach der Amtsblatts-Berordnung vom 3. d. M. (Seite 279) außer der Regierungs-Hauptkasse zu Merseburg auch sämtliche Kreisassen, sowie die dort bezeich- neten Rentämter und Forstkassen angewiesen worden. Was die nähern Bestimmungen anlangt, welche bei der Convertirung zu beobachten sind, so verweise ich auf die Amtsblatt-Berordnung vom 23. v. M. (Seite 273), worin dieselben enthalten sind.

Halle, den 29. October 1851.

Der Landrath des Saalkreises v. Bassewitz.

Aufforderung.

Seit 29. Juli v. J. sind aus unserem Vormund- schafts-Bureau

Klotz'sche Kuratel-Akten K. 686.

verschwunden, ohne daß die bisherigen Nachforschun- gen zu ihrer Entdeckung geführt haben. Es waltet vielmehr der Verdacht ob, daß sie von einem frühern Lohnschreiber des Gerichts, um die zu den Akten bestimmten Stempelbogen zu verkaufen, unterschlagen worden sind. Wir sichern daher demjenigen, der zur Wiedererlangung der Akten verhilft oder über deren Verbleiben sichere Auskunft ertheilen kann, eine angemessene Belohnung zu. Zur Entdeckung der Akten würde übrigens auch führen, wenn er- mittelt werden könnte, ob einer unserer früheren Lohnschreiber in der Zeit vom 29. Juli bis Novem- ber 1850 Stempelpapier verkauft hat.

Halle a./S., den 3. November 1851.

Königl. Kreisgericht.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat November 1851 eingereichten Taxen.

(Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Bohnort.	Name.	Roggengebäck.				Weizen- gebäck.			
		Feines Brot pro Pfd.:		Hausbäcken Brot pro Pfd.:		Schwarzbrot pro Pfd.:			
		Sgr. Pf.	Sgr. Pf.	Sgr. Pf.	Sgr. Pf.	Loth Dut.	Loth Dut.		
1. Cönnern.	Berger	1	5	1	1	—	17	—	
	Gerns	—	—	—	10	—	16	2	
	Gerth	1	3	1	—	—	16	—	
	Günther	1	3	1	—	—	15	—	
	Garnisch, sen.	—	—	—	9	—	18	—	
	Garnisch, jun.	1	6	1	—	—	16	—	
	Rnauff	1	4	—	10	—	17	—	
	Linke	1	7	1	—	—	16	—	
	Schmidt	—	—	1	—	—	16	3	
	Schneider	1	7	1	—	—	16	—	
	Berg, Gust.	1	6	1	—	—	16	—	
	Faust, Andr.	1	4	1	—	10	16	—	
	Götsche, Jr.	1	6	1	—	10	15	2	
	Gädick, Andr.	1	4	1	—	—	17	—	
2. Lößjün.	Hudemann	—	—	1	—	—	—	—	
	Lau, Anton	1	6	1	—	9	19	—	
	Rebentisch, G.	1	3	1	—	—	18	—	
	Thümmler, Jr.	1	6	1	—	—	16	—	
	Thümmler, C.	1	6	1	—	—	16	—	
	Weiland	1	4	—	10	—	18	—	
	3. Wettin.	Wittwe Christall	1	6	1	—	—	16	—
		Christall, jun.	1	6	1	—	—	16	—
		Eise	1	6	1	—	—	17	—
		Günther	1	6	1	—	—	18	—
		Wittwe Rathmann	1	6	1	—	—	16	—
		Rosenfeld, Bernh.	1	6	1	3	—	16	—
		Rosenfeld, Wilh.	1	6	1	3	—	16	—
		Schade, Wilh.	1	6	1	—	—	16	—
Schade, Ferd.		1	6	1	—	—	16	—	
Pirl, Friedr.		1	6	1	—	—	16	—	

Die
Ausschnitt- und Modewaarenhandlung

Gustav Markendorf,

vormals **J. H. Meyer,**

Leipzig, Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

eröffnet mit dem heutigen Tage den

billigen Verkauf

ausrangirter Waaren, welche zur gänzlichen Räumung bestimmt sind. Die Preise derselben sind bedeutend ermäßigt, aber, ohne Handel, festgestellt. Besonders empfehlenswerth sind darunter:

Schmal-gestreifte und fein-carrierte Seidenzeuge, die Robe von 18 Ellen, 8 1/2 bis 10 Thlr.
Moirées und schwere Lyoner façonnirte Seiden-Zeuge (in vorjährigen Mustern) zu Soirées und Hofkleidern, die Robe 20 bis 36 Thlr., herabgesetzt auf 10 bis 16 Thlr.

Echte Londoner und Lyoner schottisch-carrierte Poplins, wovon die Robe 24 bis 30 Thlr. gekostet, herabgesetzt auf 15 Thlr.

Ball- und Gesellschafts-Roben in Wolle und Seide, à 8 bis 12 Thlr., herabgesetzt auf 4 bis 6 Thlr.

Französische geflickte Ball-Roben in brillanten Farben, à 6 Thlr., herabgesetzt auf 2 Thlr.

Französische reich geflickte Grenadine-Roben à 12 Thlr., herabgesetzt auf 5 Thlr.

Französische gedruckte Barège-Roben à 6 Thlr., herabgesetzt auf 3 bis 4 Thlr.

Französischen gedruckten Jacconas, die Elle 9 Ngr., herabgesetzt auf 3 bis 4 Ngr., die Robe 1 Thlr. 18 Ngr., 2 Thlr. und 2 1/2 Thlr.

Mousseline de laine in mannigfaltiger Auswahl, die Robe 2 bis 2 1/2 Thlr.

Feine französische Mousseline de laine- und gedruckte Cachemir d'Écosse-Roben à 10 bis 12 Thlr., herabgesetzt auf 5 bis 6 Thlr.

Carrirten Neapolitaine (in älteren Mustern) die Elle 3 1/2 bis 4 Ngr., die vollständige Robe 2 Thlr. bis 2 Thlr. 15 Ngr.

6 Viertel breite, ganz wollene carrirte Cachemir d'Écosse, die Elle 12 1/2 bis 15 Ngr.

Toile du Nord in niedlichen Mustern, die vollständige Robe herabgesetzt auf 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.

Französische Doppel-Longchâles in reiner Wolle brochirt, welche sich durch seine Qualität, besondere Größe und schöne Farben, als: jonquille, hellblau, ponceau, grün, weiß und schwarz, auszeichnen, à 40 bis 52 Thlr., herabgesetzt auf 3 Louisdor.

3 Ellen große viereckige Wiener Châles, in reiner Wolle brochirt und in allen Farben à 10 Thlr., herabgesetzt auf 5 Thlr., à 6 und 7 Thlr., herabgesetzt auf 3 Thlr., à 3 1/2 Thlr., herabgesetzt auf 1 Thlr. 10 Ngr.

6 Ellen lange, ganz wollene carrirte Longchâles à 3 1/2 Thlr.

Dergleichen echt englische von 2 bis 3 Pfund Sterling, herabgesetzt auf 6 bis 7 Thlr.

3 Ellen große viereckige Filet-, Gaze, und seidene Châles für Soirées, Thee- und Kaffeegesellschaften à 12 bis 22 Thlr., herabgesetzt auf 3 bis 7 Thlr.

Chinesische und französische glatte, damassirte und geflickte Crêpe-Châles mit kleinen Fehlern à 10 bis 24 Thlr., herabgesetzt auf 4 bis 10 Thlr.

Elegante seidene Schärpen für Bälle und Soirées à 8 bis 10 Thlr., herabgesetzt auf 1 bis 3 Thlr.

Französische reich geflickte Grenadine-Schärpen à 6 bis 8 Thlr., herabgesetzt auf 3 bis 4 Thlr.

Gaze- und reiche Blondenschleier, herabgesetzt auf 5 bis 15 Ngr.

Seidene ostindische Bänder (zurückgesetzte Dessins) herabgesetzt auf 15 bis 20 Ngr.

Ausrangirte Möbelstoffe u. Herrenartikel in nächster Woche.

Leipzig, den 3. November 1851.

Damenmäntel, neueste Façons,

in Atlas, Taffet, Lama, Tuch und Cachimirs, so wie alle dazu nöthigen Stoffe empfing in großer Auswahl und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

S. M. Friedländer am Markt.

Für lithographische Anstalten.

Ein junger Mann, welcher in unserer lithographischen Anstalt sich zu einem tüchtigen Federzeichner im Kupfstich ausbildete, und welchen aus voller Ueberzeugung empfehlen können, sucht bei bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement. Proben seiner Leistungen stehen auf Verlangen zu Dienst und wollen Reflectanten sich diesferhalb gefälligst franco an uns wenden.

Braunschweig, den 30. October 1851.

Dehne & Müller.

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, die melken kann und in der Küche nicht ganz unerfahren ist, findet zum 1. Januar einen Dienst Nr. 1331.



Ein braunes, gut zugerittenes Reitspferd und ein starkes schwarzes Zugspferd, beide acht Jahr alt, stehen zum Verkauf in Gorsleben bei
G. Koch.

Grand Cardinal und verschiedene andere sehr preiswerthe Schnupstabaße von Franz Foveaux in Cöln empfing wieder
Carl Brodtkorb.



Auf der Pfarre zu Möstlich wird ein leichter einspänniger Kutschwagen und Schlitten zu kaufen gesucht.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Auction.

Mittwoch, den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage,

solten, gr. Ulrichsstraße Nr. 20, wegen Domicilveränderung der Frau Oberst Vapendik: 1 schöne Stuhlsuhr, Schmuckfächer, Kupfer, Messing, 1 eiserne Bettstelle, 1 Geldkassette, Hänge- und Tischlampen, feines Berliner gemaltes Kaffee- und Theeservice, Teller, gr. Basen, Tassen, Meißner Porzellan, Glaswerk, feine Tisch- und Bettwäsche, sehr gute Gardinen, Matrasen, Betten, 1 Partie große und kleine Fußteppiche und Rubefissen, Mahagoni-Möbel, als: 1 Sekretair, Bureau, 2 gr. Trümeauspiegel, 1 gr. Toiletten Spiegel, 1 Chiffoniere, 2 Schränke mit Marmorblatt, 1 Sopha aus 2 Theilen (Chaise long), 2 dergl. andere, Komoden, Spiegelschränke, Sopha- und Waschtische, Stühle, Kleiderschrank, Kupferfische, Bücher, Klavier-Noten (Figaro's Hochzeit, Curyanthe, Deron, Romeo und Julie u.), Hausgeräthe u. dergl. m. meißelnd gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (Die Sachen stehen Bonntags am Tage der Auction zur Ansicht). **Brandt.**

Remède contre les poils

ne croissent où l'on ne veut pas en avoir. Neuerfundenes Mittel zur Vertilgung der Haare an Stellen, wo man sie nicht haben will.

Haare, welche durch ihre Gegenwart einen widrigen Anblick verursachen, zu entfernen und gänzlich auszuwotten, dazu dient dieses Mittel, welches ohne den geringsten Nachtheil oder Empfindung geschieht.

Man macht von diesem Mittel mit Lauge einen Brei an, legt solchen auf eine mit Haaren bedeckte Stelle, wo selbe weg sollen, läßt die Masse eine kurze Zeit lang darauf stehen, wäscht sie dann mit Wasser wieder ab, und wiederholt dieses öfters bis zum Erfolg. Jedemfalls ist dieses Mittel ganz sicher und probat, und ersetzt das Rasirmesser, besonders für Damen, auf das Vollkommenste, da dadurch der Bart und andere Haare so rein abgenommen werden können, wie es kein Barbier so schön zu machen im Stande ist.

Einzeln das Glas 1 fl. 15 fr. oder 22 Sgr. das halbe Duzend 7 fl. oder 4 Thlr.

Allein acht zu haben bei **Johann Conrad Gütle** in Nürnberg, vordere Ledergasse L. Nr. 288. Briefe und Gelder franco.

Gute Schriftgießerei - Gehülfen
können sofort Condition erhalten bei
Grass, Barth & Comp.
in Breslau.

Ein gebildetes, junges Mädchen, welches bisher auf dem Lande als Wirthschafterin fungirte, wünscht in hiesiger Stadt eine ähnliche Stelle. Bei bescheidenen Ansprüchen würde vorzüglich auf eine anständige Behandlung gesehen werden. Näheres ist zu erfragen bei Madam Meinel, Dachriggasse Nr. 983.

Zur Kirmeß
Sonntag, Montag und Dienstag, den 9., 10. und 11. d. M. ladet ergebenst ein
Wilhelm Weber in Hohenthurm.



Theater - Anzeige.
Freitag, den 7. November:
Gzaar und Zimmermann,
königliche Oper mit Tanz in 3 Acten von
Lorching.

Getreidepreise.
Halle, den 6. November.

Weizen 2	thlr.	10	sg.	-	pf.	bis	2	thlr.	17	sg.	6	pf.
Roggen 2	=	7	=	6	=	bis	2	=	12	=	6	=
Gerste 1	=	18	=	9	=	bis	1	=	22	=	6	=
Hafer 1	=	-	=	-	=	bis	1	=	2	=	6	=